

332

Wetter nicht vorwärtszukommen.“ Endlich nach vier Nächten langten wir beim Tower in London an und ich begab mich sofort in ein befreundetes Haus, wo mich ein Telegramm von Diotima erwartete. Sie bewohnte mit der Familie Mond einen für die Sommerzeit gemieteten herrschaftlichen Landsitz, Holme-wood-Castle, mit großem Park, eine Stunde von Tunbridge-Wells. Sie bot mir an, mich in London zu besuchen, ich aber kam ihr zuvor, reiste nach Tunbridge-Wells und verbrachte in der herrlichen Landschaft mit ihr einige höchst angenehme Tage. Dann riß ich mich mit dem Versprechen, die Familie später in London wieder zu treffen, los, fuhr nach Chester, um in der Umgegend von Vlandodno und Bangor mit Professor Arnold einige Spaziergänge zu machen. Den 10. Oktober benutzte ich, um, von Arnold mit gutem Räte wohlversehen, den Snowdon, diesen höchsten Berg Englands, zu besteigen. In vierstündiger, überaus mühsamer Wanderung durch die ganz menschenleere Gegend auf wenig gebahnten Wegen, vorüber an Abgründen links und rechts, erreichte ich, während unheimliche Nebelgespenster hin und wieder vorüberhuschten, endlich den Gipfel und trat, nachdem ich mich, erschöpft wie ich war, in dem zum Glück noch nicht geschlossenen Hotel durch verschiedene Beefeats und Whiskys erholt hatte, ins Freie, um mich umzusehen, und hier wurde mir ein unvergeßlicher Anblick zuteil: über mir strahlende Sonne und wolkenloser Himmel, in welchem einige Berggipfel wie Inseln emporragten, und unter mir, so weit das Auge reicht, von der Sonne herrlich beglänzt, ein Wolkenmeer, in welchem die Umrisse von Flußtälern, Hügeln und Seen sich deutlich abzeichneten. Zum Glück fuhr an diesem Tage gerade noch zum letzten Male die Bergbahn nach unten und so erreichte ich wohlbehalten meine lieben Arnolds in Bangor und von dort aus London, um noch mehrere Tage als Gast Diotimas und der Familie Mond dort zu weilen. Eine lange gehegte Sehnsucht wurde durch Diotimas Güte erfüllt, indem sie mit mir Stratford-on-Avon, die Geburtsstadt Shakespeares mit der Kirche, die sein Grab einschließt, dem Geburtshause und der Anne-Hathaway-Cottage, besuchte, wobei der Haupteindruck auf mich der der Verwunderung war, wie ein so großer, weltumfassender Genius seine Jugendjahre in einem